

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1834

6.7.1834 (Nr. 185)

Karlsruher Zeitung.

Nr. 185.

Sonntag, den 6. Juli

1834.

Deutscher Bund.

Frankfurt, 26. Juni. Die Verhandlungen wegen Luxemburg werden immer noch betrieben, obgleich man sich kein gutes Resultat davon verspricht. Die Konferenzen in London werden schwerlich wieder eröffnet werden. Wenigstens scheint es, nachdem die Repräsentanten von Oesterreich und Rußland jene Hauptstadt verlassen haben, sehr zweifelhaft, ob die drei nordischen Höfe eine Wiederaufnahme der Verhandlungen daselbst wünschen. Indessen ward, dem Vernehmen nach, von holländischer Seite der Wunsch zu erkennen gegeben, dem ungewissen Zustande ein Ende zu machen, in welchem die Differenzen mit Belgien seit der Auflösung der Konferenz geblieben sind. Das Daager Kabinet soll zu diesem Ende ein Projekt entworfen haben, wie nach seiner Meinung eine Ausgleichung bewerkstelligt werden könnte. Dieses Projekt soll die Luxemburgische Territorialfrage, um die sich jetzt eigentlich Alles dreht, in ein neues Licht stellen, und einen Versuch machen, sie ohne Beeinträchtigung des einen oder des andern der partizipirenden Theile zu lösen. So viel man weiß, ward dieser Entwurf von mehreren Höfen gut aufgenommen, welche nur einige Modifikationen gewünscht haben, um demselben ihre vorläufige Zustimmung ertheilen zu können. Freilich müssen aber alle in der Londoner Konferenz repräsentirt gewesenen Mächte, und auch der deutsche Bund deshalb verständigt werden, ehe der neue Vorschlag Hollands gehörig erörtert und zu einer Entscheidung gebracht werden kann. In einigen Wochen wird man Näheres darüber erfahren. — Der militärische Rayon der Festung Luxemburg ist ebenfalls ein Gegenstand großer Debatten. Bekanntlich wollte General Dumoulin ihn auf 4 Meilen ausgedehnt wissen, wogegen der belgische General Lator protestirte, indem letzterer behauptet, daß eine solche Erweiterung nur durch einen förmlichen Kriegszustand gerechtfertigt wäre, und nicht aus Lokalrücksichten angeordnet werden könne. Es hat sich nun ein heftiger Briefwechsel zwischen den beiden Generalen entsponnen, der ernstliche Folgen haben kann, wenn nicht bei Zeiten die Regierungen ins Mittel treten, und genau bestimmen, inwiefern der Militär-Rayon ausgedehnt werden darf oder nicht. In Berlin soll man die Sache in Berathung ziehen, und darauf hinarbeiten, daß ein Mittelweg ausfindig gemacht werde, um nicht in extreme Schritte zu verfallen. Wahrscheinlich werden die Bestimmungen von 1831, welche die Territoriauxausgleichungen zwischen Holland und Belgien bezweckten, dabei als Basis dienen, und die Verhältnisse so wieder hergestellt werden, wie sie damals waren.

(Allg. Ztg.)

Baiern.

München, 30. Juni. Als Nachtrag zu den schon früher mitgetheilten Beschlüssen in Zollsachen verdienen noch folgende Bestimmungen über die Binnenkontrolle angeführt zu werden, über welche beide ständische Kammern in ihren letzten Sitzungen einig geworden sind, welche aber nach dem Beschlusse der zweiten Kammer erst dann eingeführt werden soll, wenn sie gleichzeitig in dem Königreiche Württemberg, wie in den übrigen Vereinsstaaten, vollzogen werden. „Die aus dem Auslande oder aus dem Grenzbezirke in das Binnenland übergehenden oder gleichnamigen inländischen Waaren müssen zum Ausweis der geschehenen Verzollung oder Anmeldung mit der im Grenzbezirke empfangenen Bezeichnung bis zum Bestimmungsorte begleitet seyn. Auch haben die Handelsleute besondere Aufschreibungen zu halten, worin die verzollten Waaren nach Gattung und Betrag, so wie der Tag und Ort der Verzollung der unmittelbar aus dem Auslande bezogenen Gegenstände verzeichnet sind. Im Falle eines dringenden Verdachts, daß in einem Bezirke des Königreiches Verkürzungen des Einfuhrzolls statt finden, welche durch Handhabung der Vorschriften der Zollordnung allein nicht abgestellt werden können, kann die Staatsregierung einen solchen Bezirk höchstens auf drei Monate einer Binnenkontrolle, nach Art derjenigen, die in der sächsischen Zollordnung angeordnet ist, jedoch mit Vermeidung alles nicht durchaus nöthigen Aufenthaltes und ohne Kosten für die Versender und Empfänger, unterwerfen. Nach Ablauf jener Zeit kann dieselbe Maaßregel, unter denselben Bedingungen und unter Beschränkung auf die Zeit von höchstens drei Monaten, so oft es nothwendig befunden wird, erneuert werden. Die Bestimmungen dieses §. gelten übrigens bloß für folgende Artikel: Wein, Branntwein, Kaffee, Zucker aller Art, Tabakfabrikate, baumwollene Stuhlwaaren, baumwollene mit Seide oder Wolle gemischte Zeuge, Seide und Seidewaaren, Wollenwaaren, Stabeisen, Eisenwaaren.“

(Allg. Ztg.)

München, 2. Juli. Sr. Maj. der König sind heute Morgens 4 Uhr nach Brückenau abgereist. — Dem Vernehmen nach wird Staatsrath v. Kobell mit dem geheimen Rath v. Klenze in einigen Tagen von hier nach Griechenland abreisen.

(Müchn. Bl.)

München, 2. Juli. Der feierliche Schluß unseres diesjährigen Landtags wird morgen durch den Hrn. Staatsminister des Innern, Fürsten von Dettingen-Wallerstein Durchf., im Namen Sr. Maj. des Königs vollzogen werden.

(Allg. Ztg.)

— Der Rheinbaier schreibt aus Zweibrücken, vom 28.

Juni: Heute wurde das Erkenntniß des königl. Appellationsgerichts in der gestern und vorgestern vor demselben verhandelten Sache der zehn Neustädter verkündigt, welche als Beschuldigte, die Bedeckung der Chevaurlegers bei Abführung des Dr. Hepp mit Steinen geworfen zu haben, vor dem Gerichte zu Frankenthal gestanden. Es waren von diesem Gerichte sieben, theils zu neun, theils zu sechsmonatlicher Einsperrung verurtheilt, drei aber, wegen Mangels an Beweis, freigesprochen worden. Von der Staatsbehörde wurde gegen die Freisprechung dieser drei, und von Seiten der sieben Verurtheilten, gegen ihre Verurtheilung Appellation eingelegt. Das Appellationsgericht bestätigte das Urtheil des Gerichtes von Frankenthal, insoweit es die drei Freigesprochenen und die Verurtheilung des Brumm, Black, Albrecht, Georg Schönheimer und Giolina betrifft, und reformirte dasselbe in Beziehung auf zwei Verurtheilte, J. Weißbecker und Ph. Fischer, welche theils durch Zeugen ihr alibi nachwiesen, theils nicht hinlänglich der Thätlichkeit überführt, freigesprochen wurden.

Großherzogthum Hessen.

Aus der hessischen Rheinprovinz 30. Juni. Auch in unserem Lande herrschte eine Zeitlang die Sucht nach Amerika auszuwandern. Die Sehnsucht nach diesem Schlaraffenlande, dafür hielt man es, ergriff glühend die Phantasie vieler Landbewohner; Schriften und Emissäre suchten sie zu nähren, und so wurden allerdings manche Entschlüsse dieser Art zur Ausführung gebracht. Eine größere gemeinschaftliche Auswanderung sollte namentlich diesen Sommer statt haben. Wie aber die Erfahrung indessen manchen Irrthum und noch mehr Täuschungen nachgewiesen hat, wie überhaupt bei dem gesunden Sinn unserer Landbewohner ein aus Uebereilung oder erhitzter Einbildungskraft entstandener Mißgriff schnell eingesehen und wo möglich gut gemacht wird, so ist auch bei diesen der Augenblick der Besinnung zurückgekehrt. Viele Einwohner, denen bei ihrem Auswanderungsplan kein gesetzliches Hinderniß mehr im Wege stand, änderten ihren Entschluß, und bleiben im Lande. Es ist somit, was bis jetzt aus Rheinhessen auswanderte, allerdings mit einigen Ausnahmen, als ein wahrer moralischer Gewinn für die Gesellschaft zu betrachten. (S. M.)

Rassau.

Aus dem Nassauischen, 30. Juni. Wie es scheint, beabsichtigt S. D. der Herzog eine längere Reise nach der Schweiz und Italien. — Wenn unser schönes Land, besonders der Rheingau, nicht sehr in Nachtheil gerathen soll, so ist es dringend erforderlich, daß wir aus dem vereinzeltsten Zustande, worin wir uns befinden, herausgezogen werden. Die größte Masse unserer schönen Rheinweine liegt werthlos in den Kellern oder muß um ein Spottgeld verschleudert werden, weil wir keinen großen allgemeinen Markt haben; während dem nur die ausgezeichneten guten und Kabinetsweine mit Gold aufgewogen werden. Mittelgut wird zu 2 bis 300 fl. verkauft, wobei der Produzent seine Baukosten und Abgaben nicht be-

streiten kann. Wären wir dem Zollvereine einverleibt; so würden wir in eine siegreiche Konkurrenz mit den andern Wein erzeugenden Ländern treten können, und wohl eben so viel mehr für unsere Weine erzielen als jetzt die Eingangsgelühren derselben in das Ausland betragen, und diese Summe ist nicht klein, denn sie übersteigt 300 fl. per Stück. Anschluß an den Zollverein ist demnach jetzt der heißeste Wunsch der Bewohner des Rheingaus. — Wenn anders keine ungünstige Witterung eintritt, so dürfen wir an Menge und Güte einen ausgezeichneten Herbst erwarten. (S. M.)

Württemberg.

Das Regierungsblatt vom 3. Juli enthält: Die Umsätze der Grundgefälle, Gebäude- und Gewerbesteuer für 1834/35 mit 2,600,000 fl. Es haben zu bezahlen: das Grundeigenthum 1,729,312 fl., die Gefälle 112,355 fl., die Gebäude 433,333 fl., und die Gewerbe 325,000 fl. Die höchste Grundsteuer zahlt Gerabronn mit 47,177., die höchste Gefällsteuer Hall mit 6471 fl., die niederste Freudenstadt mit 59 fl., die höchste Gebäudesteuer, Stuttgart, Stadt, 28,105 fl., die niederste Spaichingen mit 3002 fl., die höchste Gewerbesteuer Stuttgart, Stadt, mit 25,756 fl., die niederste Spaichingen mit 2373 fl.; zusammen die höchste Summe Ulm mit 64,490 fl., die niederste Neuenburg mit 22,137 fl.

Göppingen, 3. Juli. Heute ward Thomas Friedrich Rammenstein von Faurndau, hiesigen Oberamts, wegen Mordes hingerichtet. Rammenstein, ein Schreiner 40 Jahre alt, Wittwer, war wegen unordentlichen Lebenswandels mehrmals von seinem Vorgesetzten, dem Schultheißen Anwärter in Faurndau, bestraft worden. Er wollte im vorigen Jahre eine Weibsperson von dem benachbarten Boll heirathen. Der Schultheiß verweigerte die bürgerliche Aufnahme derselben in die Gemeinde, aus Besorgniß einer dieser dadurch zugehenden Belästigung, und ließ die Verlobte zweimal durch den Schützen zum Dorfe hinausführen. Hierüber und über die angeblich vom Schultheißen gebrauchten harten Ausdrücke erbittert, faßte Rammenstein den Vorsatz, sich an dem Schultheißen zu rächen. Er trieb sich längere Zeit in benachbarten Orten herum, kam am 9. September v. J. nach Hause zurück, und begab sich des andern Morgens, mit Schutzmesser und einem Klöpfel versehen, zum Schultheißen, den er am Schreibtische fand. Nach einem Wortwechsel verfezte er dem 61 Jahre alten Manne mit seinem Klöpfel mehrere gewaltige Streiche auf das Hinterhaupt. Er entfloh und verbarg sich in seiner Scheuer. Der Schultheiß wurde bald darauf mit dem Kopfe am Boden liegend gefunden, gab noch wenige Zeichen des Lebens von sich, und starb bald. Bei der Leichenschau fand man am Hinterhaupte drei bedeutende Wunden und das Schädelgewölbe ganz zertrümmert, so daß nach dem Urtheile der Aerzte der Tod nothwendig erfolgen mußte. Der Verdacht fiel sogleich auf Rammenstein, zu dessen Auffindung einige Männer in sein Haus gesendet wurden, in welchem sie ihn bis an den Kopf in das Stroh eingegraben fanden. In der Untersuchung be-

kannte er zwar gleich, daß er dem Schulbheizen mit seinem Klöpsel einige Streiche an den Kopf versetzt habe, läugnete jedoch, dessen Tod beabsichtigt zu haben. Endlich aber legte er auch hierüber Geständniß ab, und wurde sofort von den Gerichten wegen verübten Mordes zur Todesstrafe durch Enthauptung verurtheilt.

(Schw. M.)

Preussen.

Berlin, 30. Juni. In dem Personal unserer Provinzialbehörden werden mehrere Veränderungen vorgehen; Vorschläge dazu sollen gemacht seyn, und man bezeichnet bereits den geh. Regierungsrath v. Kroßigk, jetzt in Merseburg, zum Vizepräsidenten in Magdeburg an der Stelle des Hrn. v. Serdewitz, welcher als Regierungs-Chefpräsident nach Köslin gehen wird. Präsident Frigische aus Koblenz kommt in gleicher Stellung nach Stralsund, und der Präsident v. Bonin geht nach Merseburg. — Die geh. Rätthe Krausenick und Bode haben die Stellung als Oberbürgermeister hiesiger Residenz ausgeschlagen, und der Polizeipräsident Gerlach will solche auch nur unter gewissen Bedingungen annehmen. — Die Abreise des Königs ist auf morgen bestimmt. — Der geh. Justizrath Reigebauer ist gegenwärtig wieder aus Fraustadt hier angekommen in Aufforderung des Ministers der auswärtigen Angelegenheiten, um an den Verhandlungen Theil zu nehmen, welche die 300jährigen Gränzstreitigkeiten zwischen Polen und Schlessen schlichten u. abwickeln sollen. — Von dem Werke des Hrn. de la Mennais: Paroles d'un croyant, wollte eine hiesige namhafte Buchhandlung einen Nachdruck veranstalten; die Behörde hat es aber verboten, indem der Inhalt des Buchs verdammungswürdig sey. Auf die Uebersetzung des Hrn. Börne, welche derselbe in Paris drucken läßt, ist man sehr begierig; schwerlich dürfte derselben der Eingang in unsere Staaten gestattet werden.

(Kpz. Btg.)

Berlin, 2. Juli. Se. Maj. der König sind gestern nach Toplitz abgereiset.

Frankreich.

Paris, 1. Juli. Gestern wurden in Neuilly und im Innern von Paris auf den Boulevards mehrere Versuche mit Dampfmaschinen angestellt. Gegen 10 Uhr Vormittags fuhren die Hh. Diez und Herrmann, längs der Boulevards de l'Avenue hin, mit ihrem Wagen nach Neuilly ab. Am Schlosse von Neuilly angekommen, fuhren sie zweimal um den Park herum, und der König schien mit dem Versuche sehr zufrieden zu seyn. Man sagt, er habe den für den Dienst der Dampfmaschinen angestellten Personen 300 Fr. geschenkt. Von Entfernung zu Entfernung hatte man Niederlagen von Wasser und brennbaren Materialien errichtet. Die mittlere Schnelligkeit kann auf 3 Meilen die Stunde geschätzt werden. Die größte Schwierigkeit, welche diese Maschine überwinden mußte, war das Hinauffahren an dem vor dem Thore St. Denis befindlichen Abhange. Der Wagen fuhr unter dem Beifallgeklatsch der versammelten Zuschauer die Anhöhe hinauf. Der

Wagen ruht auf 3 Rädern; zwei von ihnen werden von der Maschine in Bewegung gesetzt, das dritte dreht sich durch die Reibung mit dem Boden herum; dieses letztere ist vornen angebracht, und dient als Steuerruder. Der Wagen kann ohne Mühe angehalten werden; eben so leicht läßt er sich auf einem Abhange leiten. Freilich stößt er manchmal etwas hart auf; allein er eilt denn doch immer rasch voran, und obgleich der mit ihm angestellte Versuch noch Manches zu wünschen übrig läßt, so erregt er doch allgemeines Interesse. Da der erste Versuch schon so gut gelungen ist, so darf man hoffen, daß diese Maschine endlich den Grad der möglichen Vollkommenheit erreichen wird. Der Zug bestand aus dem Bugföhrer, einem Omnibus und einer Dame-Blanche, die an ihn angehängt waren. In der lokomotiven Maschine befanden sich ohngefähr 15 Personen; die übrigen Wagen waren sowohl im Innern als im Aeußern mit wenigstens 60 Personen angefüllt.

* Paris, 2. Juli. Die Schwester der Königin von Spanien und des Königs von Neapel ist gestern hier angekommen und wird die Zimmer in den Tuilerien bewohnen, die für sie bereitet sind. Man meldet aus Bayonne, daß die karlistische Junta in Biscaya zu London ein Anlehen gemacht hat und die Papiere desselben bei ihren Mauthen annehmen wird. Robils Armee soll nächster Tage in die nördlichen Provinzen Spaniens einrücken, um die Insurrektion nieder zu schlagen. Am 24. v. M. sollte er Madrid verlassen. Die Madrider Zeitung gibt die Resultate des Gefechtes am 18. also an: Auf Seite der Königin sind 23 Offiziere schwer verwundet, 3 leicht, 7 auf andere Art verletzt, 34 Soldaten geblieben, 232 verwundet, 114 leicht verwundet, 73 haben Kontusionen. Auf Seite der Karlisten blieben 100 und 800 wurden verwundet.

Paris, 2. Juli. Nach den Berichten im Journal des assurances war der Stand der Versicherungen im J. 1832 folgender:

| | |
|---|--------------------------|
| Gesamtwert der Versicherungen gegen Feuersbrunst | 10,170,838,177 Fr. — Ct. |
| Bermehrung im Jahr 1832 | 661,255,567 „ — „ |
| Jährliche Beiträge der Versicherten (primes) | 9,015,248 „ 60 „ |
| Bezahlte Feuerschäden an die Versicherten, 1832 | 6,430,875 „ 59 „ |
| Ueberschuß oder Gewinn für die Versicherungsgesellschaften im Jahr 1832 | 1,396,916 „ 90 „ |

— Der Temps sagt: Unsere Regierung darf nie vergessen, daß, je mehr Frankreich im Auslande überwiegt und geachtet ist, desto befriedigter und ruhiger ist es im Innern.

— Der Minister Thiers will in die Bäder der Pyrenäen reisen, und Hr. Guizot wird einstweilen sein Portefeuille übernehmen.

Marseille, 22. Juni. In der vergangenen Woche ist eine große Anzahl Deutscher, die nach dreijähriger Dienstzeit in der Fremdenlegion verabschiedet wurden, aus Algier hier angekommen. Es waren darunter mehrere

ehemalige Studenten aus Göttingen, Marburg, Tübingen u. s. w., die wegen Theilnahme an verbotenen Verbindungen sich hatten flüchten müssen, und nun mit bitter getäuschten Erwartungen zurückkehren. Die fleckigen und entstellten Gesichter dieser Unglücklichen sprechen noch lauter als ihre Klagen von den vielfachen Leiden und Entbehrungen, die sie ausgestanden haben. Alle erhalten von der französischen Regierung das Reisegeld bis nach Straßburg ausbezahlt. Sie gestehen selbst, daß die dreijährige Lehrzeit, die sie in Afrika aushalten mußten, sie von Grund aus umgewandelt habe. Ihre Schilderungen dürften wohl jedem Deutschen die Lust, nach Algier zu gehen, entleiden. Nach ihren Aussagen befinden sich jetzt noch drei deutsche Bataillone zu Algier und eines zu Bona. Ein italienisches Bataillon liegt in Dran, und ein polnisches in Bugia. Die Spanier wurden sämmtlich in ihre Heimath entlassen.

(Allg. Ztg.)

Straßburg, 3. Juli. Diesen Morgen hat das 1. Bat. des 49. Linienreg. Straßburg verlassen. Es geht nach Valenciennes. Am 7. d. M. wird das 3. Bat. des 49. Linienreg. Weissenburg verlassen, und nach derselben Bestimmung abgehen. Am 5. d. M. wird das 2. Bat. mit dem Generalstab, nebst der Kompagnie hors-rang und den zwei zu ihrem Gefolge gehörigen Leuten von Straßburg nach demselben Bestimmungsorte abgehen. Das halbe Bataillon de droite des dritten Bataillons des 19. leichten Regiments wird am 5. d. M. Schleißstadt verlassen und nach Straßburg zurückkehren. Das 1. Bat. des 42. Linienreg. wird, von Amiens kommend, am 23. d. M. hier eintreffen. 5 Komp. vom 3. Bat. desselben Regiments werden, von Ham kommend, am 27. d. M. hier ankommen. Der Generalstab des Regiments, die Kompagnie hors-rang und die 3 letzten Kompagnien werden, von Amiens kommend, am 28. d. M. hier eintreffen. Das 2. Bat. desselben Regiments wird, von Arras kommend, am 29. d. M. in Straßburg eintreffen. Das 2. Bat. des 19. leichten Reg. wird am 5. d. M. nach Weissenburg und Lauterburg abgehen.

(Ztg. d. D. u. N. Rh.)

— Auf die verschiedenen, dem Hrn. Handelsminister, unterm Datum vom 31. August, 8. Nov., 5. Dez. 1833 eingereichten Begehren, und auf den Bericht des Direktors der Mauthverwaltung, vom 6. Juni lezthin, hat die Handelskammer von Straßburg vom Hrn. Finanzminister nachstehende Entscheidung erlangt:

1) Die Zulassung zum Transit auf dem Kanal und auf den durch Plombirung geschlossenen Schiffen, des Schnupftabacks und der in Fässern befindlichen Getränke und Flüssigkeiten: nur dürfen es keine Medikamente oder chemische Produkte seyn.

2) Die Vereinigung für den Transit in einem und demselben Collo, von tarifirten und verbotenen zum Transit bestimmten Waaren, unter der Bedingung, sich für sämmtliche den Formalitäten und der auf letztere anwendbaren Strafen zu unterwerfen.

3) Die Eröffnung des Bureau's von Hünningen für den Transit verbotener Waaren, mit der zu Straßburg

für dieselben Expeditionen bewilligten Ausdehnung und Fazilität.

4) Die antizipirte Vollziehung des 21. Artikels des lezten Gesetzes über die Mauth, demzufolge alle auf der Tabelle Nr. 3 des Gesetzes vom 9. Febr. 1832 bezeichneten Waaren im Entrepot von Straßburg und zum Transit dieser Stadt nach Hünningen auf dem Elsasser-Kanal, ohne Ausschließung der von Mainz heraufkommenden beladenen Schiffe, zugelassen werden.

Großbritannien.

London, 30. Juni. Die Sun und der Courier behaupten, die englische Regierung habe an Don Carlos erklären lassen, sie können denjenigen aus seinem Gefolge, die mit schweren Verbrechen belastet seyen, keinen Schutz und keine Aufnahme gewähren. Der General Moreno, der diesen Beschluß hauptsächlich auf sich bezog, habe sich darauf nach Hamburg eingeschifft. Das übrige Gefolge sey auf 2 Schiffen zu Portsmouth an Bord gegangen und Carlos habe sich sehr besorgt um sie gezeigt.

Belgien.

Brüssel, 30. Juni. Gestern hat wieder eines der schönsten Schiffe Antwerpens den Hafen verlassen, um unter holländischer Flagge zu fahren.

Schweiz.

Aus der westlichen Schweiz, 29. Juni. Hinsichtlich dessen, was in den merkwürdigen großen Rathssitzungen vom 24. und 25. in Zürich geschehen, kann man sich auf die bereits bekannten Berichte aus Zürich berufen. Der Bemerkung aber können wir uns nicht enthalten, wie verschieden, in den wesentlichsten Punkten, die Tagsatzungsinstruktionen dieses Standes von denen der beiden übrigen Vororte ausgefallen. Wir meinen damit die Befezungskosten von Schwyz, wovon Zürich einen angemessenen Theil nachlassen will, während die beiden übrigen Vororte keinen Nachlaß zugestanden wissen wollen, und dann die Revision, in Hinsicht welcher Zürich eine partielle oder gänzliche mit 144 Stimmen gegen 19 — welche sich für einen eidgenössischen Verfassungsrath ausgesprochen — beschloß, während Bern beinahe einstimmig nur auf einen Verfassungsrath anträgt, und von jeder andern Revision nichts hören will, wohin Luzern, nach seinem lezten Beschlusse, sich ebenfalls zu neigen scheint. In den lezten Tagen sollen die Gesandten von Oesterreich und Sardinien über Bern sich nach Chambery begeben haben, wo der König Albert noch verweile. Diese Reisen mögen wohl Bezug haben auf die Antwort des Vororts, und auf die Erklärung, die der erste dieser Gesandten hinsichtlich dieses Monarchen und dessen Zufriedenstellung von Seite der Schweiz gegeben.

(Allg. Ztg.)

Spanien.

Der General Sarsfield ist zum Vizekönig von Navarra ernannt worden. Der russische Gesandte hat Madrid bereits verlassen, der österreichische und preussische werden ihm folgen.

(Cnd. de Bord.)

N o r b a m e r i k a.

Neuyork, 21. Mai. Die Hoffnung mit Dampf-
schiffen auf dem atlantischen Ocean nach Europa zu fahren,
wächst zur höchsten Wahrscheinlichkeit, da man hierbei ein
neues System der Schiffbauung in Anwendung zu brin-
gen sucht. Mit solchen äußerst flachen Schiffen, die lang-
gezogenen Fässern nicht unähnlich sind, und von denen je
zwei, in deren Mitte sich die Maschinerie befindet, gekup-
pelt werden, kann man in einer Stunde bis zwanzig eng-
lische Meilen zurücklegen. Sie durchschneiden nicht sowohl
das Meer, als sie vielmehr darüber hingleiten.

Von dem Präsidenten Jackson, einem in seinen Maas-
regeln eisenfesten Manne, sagt man, daß er sich, zum
Wohle des ganzen Landes, bald von seinem Staatsamte
zurückziehen werde. Jetzt fängt auch die gemeinste Arbeiter-
klasse an einzusehen, daß sein System, den Kredit zu hem-
men, auf sie nachtheilig zurückwirkt, und er wird in Kur-
zem nur noch sehr wenig Freunde zählen. Die Bankens-
scheine hatten, bei dem alten Mangel baaren Geldes, die
Kreditmittel ungeheuer vergrößert, und die wichtigsten Un-
ternehmungen waren darauf basirt, auch die Ländereien
sehr gestiegen. Eigentlich befand sich jedermann wohl da-
bei, wie das Aufblühen der ganzen Staatenunität den Be-
weis dafür gibt. Jetzt sind die großartigsten Unternehmungen
gelähmt, und an manchen Orten die Ländereien fast
um die Hälfte ihres Werthes gesunken, den sie vor etwa
1½ bis 2 Jahren hatten. — Von den Landesprodukten
ist es jetzt fast bloß die Baumwolle, in welcher sehr schöne
Geschäfte gemacht worden sind.

— Zeitungen aus Canada bis zum 17. Juni melden,
daß in dieser Jahreszeit 10,000 Auswanderer dort ange-
kommen sind. Ungefähr 1000 sind durch Schiffbruch zu
Grund gegangen, und man zählt im Ganzen 14 geschei-
terte Schiffe, die mit Auswanderern befrachtet waren.

(Globe.)

V e r s c h i e d e n e s.

Der berühmte Paganini hatte in London mit Hrn.
W....s einen sehr vortheilhaften Vertrag geschlossen. In
Folge dieser Uebereinkunft mußte Hr. W. dem Virtuosen,
ohne Rücksicht auf die Anzahl der Zuschauer, eine ge-
wisse Summe Geldes bezahlen. Dagegen fiel ihm Alles
zu, was über diese Summe hinausgieng. Da Paganini
auf diese Weise auf jedes Verwaltungsrecht für seine Konz-
erte verzichtet und sich, in pekuniärer Hinsicht, unter die
Vormundschaft eines andern gestellt hat, so dürften leicht
alle mit so vieler Härte diesem Künstler vorgeworfenen
schmutzig geizigen Handlungen nur ein Resultat seiner mit
den Unternehmern abgeschlossenen Verträge seyn. Wie
dem nun auch sey, genug Hr. W. gieng über dem von
ihm abgeschlossenen Verträge zu Grunde. Allein die Ver-
hältnisse, in denen er zu Paganini stand, sollten ihm
noch schlechter bekommen. Der italienische Orpheus miß-
brauchte nämlich seine Stellung in der Familie seines Aus-
beuters, um seine 16jährige Tochter zu überreden, ihm

insgeheim auf das Festland nachzufolgen. Auf ein 16jäh-
riges Mädchenherz übt das Genie eine große Gewalt aus.
Jener Dämon der Musik, der in der Stunde seiner wun-
derbaren Erekutionen den Künstler so ganz erfaßt und er-
greift, seine Seele erhebt, ihn verwandelt, ihn anders
und höher gestaltet, allen seinen Zügen den Stempel der
ausdrucksvollen Schönheit ausdrückt, dieser Dämon be-
meisterte sich ohne Mühe eines armen Kindes, das nicht
im Stande war, der gegen dasselbe verschwornen gewalti-
gen Macht Widerstand zu leisten.

Nachdem die Flucht der jungen Person einmal beschlos-
sen war, erwartete sie Paganini in unserer Stadt. Ei-
nige Stunden nach seiner Abreise schlich seine Mitschuldige
sich aus dem väterlichen Hause fort. Zum Glück, daß
Hr. W. von dem was vorgieng zeitig genug unterrichtet
wurde. Er schiffte sich nach Frankreich ein und unterrich-
tete die französische Behörde sowohl als den Repräsentan-
ten seiner Nation vom Unglücke, dessen Opfer er war,
und vom Mißbrauch des Zutrauens, dessen sein Gast sich
schuldig gemacht hatte. In Folge der von ihm erhobenen
Klagen, und nach gescheneher Verifikation seiner Ansprü-
che und Titel, stellte der Polizeikommissär mehrere seiner
Agenten zu seiner Verfügung, und als der zärtliche
Flüchtling in der Nacht vom Dienstag auf den Mittwoch,
um 1 Uhr, mit dem Paketboot ankam und landete, trat
ihm der bekümmerte Vater entgegen, forderte sie als seine
Tochter zurück, und führte sie, dem von einem Commissär
Paganini's erhobenen Geschrei zum Troste, und obschon
er unaufhörlich gegen diese Verletzung der individuellen
Freiheit protestirte, in seinen Gasthof. Miß W. war in
Begleitung eines gewissen Hrn. H...., eines, wie man
sagt, sehr geschickten Geschäftsmannes von London ange-
kommen, der sich auf dergleichen Intriken und Liebeshän-
del besonders verstehen soll. Was Paganini betrifft, so
weiß man nicht, ob ihn dieser Unfall sonderlich ergriffen
hat.

(Annotateur Boulonnais.)

— Auf dem Borwerk Stargi bei Groyz, in Polen, fan-
den unlängst Arbeiter beim Graben einer neuen Chaussee
3 bis 4 Ellen unter der Erde mehrere thönerne Aschenkrü-
ge; der größte Theil derselben zerbröckelte von selbst, an-
dere wurden von den Leuten zerstoßen, weil sie Gold darin
zu finden hofften. Nur zwei wurden erhalten; davon hatte
der kleinere die Größe eines gewöhnlichen Blumentopfs,
der andere, mit einem schönen Deckel versehen, hielt zwei
Garniez. Ihre Form unterscheidet sich von allen Etruski-
schen Gefäßen. Ob diese Aschenkrüge sich aus der römi-
schen Zeit her schreiben, oder ob sie aus dem slavischen
Alterthum herrühren, darüber sind die Meinungen ver-
schieden. Es ist übrigens nicht das erstemal, daß derglei-
chen Antiquitäten in Polen aufgefunden wurden; schon
im J. 1817 wurde eine Anzahl ähnlicher Aschenkrüge in
der Wojewodschaft Kalisch ausgegraben, und eine Be-
schreibung derselben erschien in der damaligen Warschauer
Pamientnik.

Staatspapiere:

Paris, 30. Juni. 5prozent. konsol. 106 Fr.
25 Ct. — 3prozent. konsol. 77 Fr. 60 Ct.

Cours der Staatspapiere in Frankfurt.

| Den 4. Juli, Schluß 1 Uhr. | | Procent. | Papier. | Geld. |
|----------------------------|--|-----------------|-------------------|-------------------|
| Oesterreich | Metall. Oblig. | 5 | — | 100 $\frac{1}{4}$ |
| | do. do. | 4 | — | 91 $\frac{1}{4}$ |
| | Bankactien | — | — | 1544 |
| | fl. 100 Loose b. Rothf. | — | 209 $\frac{1}{2}$ | — |
| | Partialloose do. | 4 | — | 139 $\frac{1}{2}$ |
| | Bethm. Oblig. | 4 $\frac{1}{2}$ | — | 93 $\frac{3}{4}$ |
| Preussen | do. do. | 4 | — | 90 $\frac{1}{2}$ |
| | Stadtbankobligat. | 2 $\frac{1}{2}$ | — | 59 |
| | Staatsschuldschein | 4 | — | 100 $\frac{3}{4}$ |
| | Oblig. b. Rothf. in Frst. | 4 | — | 99 $\frac{3}{4}$ |
| | d. b. d. in Lond. à 12 $\frac{1}{2}$ fl. | 4 | — | 94 $\frac{1}{4}$ |
| Baiern | Prämien-scheine | — | — | 57 $\frac{3}{8}$ |
| | Obligationen | 4 | — | 101 $\frac{3}{8}$ |
| Baden | Rentenscheine | — | — | 100 |
| | fl. 50 Loose b. Goll. u. S. | — | 87 $\frac{1}{2}$ | — |
| Darmstadt | Obligationen | 4 | — | 101 $\frac{3}{8}$ |
| | fl. 50 Loose | — | — | 65 $\frac{7}{8}$ |
| Rassau | Obligationen b. Rothf. | 4 | — | 101 $\frac{1}{2}$ |
| | Obligationen | 4 | 103 $\frac{3}{4}$ | — |
| Holland | Integrale | 2 $\frac{1}{2}$ | — | 51 $\frac{1}{4}$ |
| | Neue in Certificate | 5 | — | 95 $\frac{3}{4}$ |
| Neapel | Certificate bei Falconet | 5 | — | 90 $\frac{1}{4}$ |
| | Rte. perpet. bei Will. | 5 | — | 71 $\frac{3}{4}$ |
| Spanien | do. | 3 | — | 47 $\frac{3}{4}$ |
| | Lotterieloose Rtl. | — | — | 65 $\frac{3}{4}$ |

Rebigirt unter Verantwortlichkeit von Ph. Macklot.

Ehre dem Ehre gebührt!

Mit vollem Rechte darf die Gemeinde Nöttingen sich rühmen, seit fast 3 Jahrzehnten immer tüchtige Männer als Religionslehrer und Seelsorger in ihrer Mitte zu haben. Hr. Pfarrer Sachs, voriges Jahr zum Pfarrer in Deschelbronn ernannt, wirkte bei 28 Jahren unverdrossen und unablässig nicht nur als Religionslehrer und Seelsorger, sondern er war auch dem Greise und Manne wie dem Jünglinge ein freundlicher Rathgeber, er wußte seine Gemeinde wie ein guter Hausvater seine Kinder weise zu leiten. Von der großen Anhänglichkeit und Liebe seiner Nöttinger gegen ihn zeugt am besten der herzerzreifende und rührende Abschied, wo Alles, Jung und Alt, in dichten Scharen zum letztenmal seinem vielgeliebten Seelsorger die Hand reichte und heiße Thränen ihren Augen entfloßen. Nach dessen Abzug erschien Hr. Pfarrverweser Rettig bei uns, der, wenn seine Wirksamkeit auch nur ein halbes Jahr umfaßte, dennoch das Vertrauen und die Liebe der meisten Bürger sich erworben hatte. Erst am Ende des Monats April ward uns das Glück zu Theil, unsern jetzt vielgeliebten Hrn. Pfarrer Gockel mit Freude und Jubel,

unter feierlichem Glockengeläute und festlichem Gesange der Jugend, als Religionslehrer und Seelsorger in unserer Mitte zu empfangen. Er hat jetzt schon, in dieser kurzen Zeit, das Vertrauen, die Achtung und Liebe der Meisten erworben, auch ihm sind ihre Herzen zugethan.

Ganz glücklich würde sich die Gemeinde fühlen, wenn ihre längst gehegte, ihrer Kinder Wohlfahrt erzielende Bitte erhört, und ihnen, bei der bevorstehenden Organisation der Schulen, ein Lehrer gegeben würde, der mit den erforderlichen Kenntnissen und gesetztem Charakter nicht nur guten Willen, sondern auch anhaltenden Fleiß verbände. Möge doch dieser Wunsch bald in Erfüllung gehen.

Nöttingen, den 29. Juni 1834.

Mehrere Nöttinger Bürger.

Auszug aus den Karlsruher Witterungsbeobachtungen.

| 4. Juli | Barometer | Therm. | Hygr. | Wind! |
|--------------------|----------------------------|---------|-------|------------|
| M. 5 $\frac{1}{2}$ | 27 $\frac{3}{8}$. 10.8 L. | 13.1 C. | 52 C. | SD. |
| M. 2 | 27 $\frac{3}{8}$. 10.9 L. | 23.1 C. | 42 C. | Windstille |
| N. 7 $\frac{1}{4}$ | 27 $\frac{3}{8}$. 10.8 L. | 20.1 C. | 45 C. | Windstille |

Halbheiter.

Psychrometrische Differenzen: 2.6 Gr. - 8.2 Gr. - 5.3 Gr.

Veräußerung eines bedeutenden Industriewerkes zu Wien.

Die große in ganz Oesterreich rühmlichst bekannte Brauerei des Hrn. Vinzenz Neuling zu Wien gerichtlich auf über eine Million Gulden

geschätzt, soll veräußert werden, und zwar zu größerer Bequemlichkeit der Kaufliebhaber mittelst Aktien, welche bei dem unterzeichneten Handlungshause zu 7 fl. rhein. oder 4 Rthlr. Pr. C. zu beziehen sind.

Der Termin ist auf den 15 Juli dieses Jahres unwiderrüflich festgesetzt, an welchem Tage die Veräußerung durch die k. k. österr. Behörden bewerkstelligt werden wird.

Dieses große Werk umfaßt die ausgebehnteste Industrie mit allen zum Betrieb der Brauerei auf bairische Weise nöthigen Vorrichtungen, einer Menge großer und solider Gebäude, wovon allein das mit herrschaftlicher Pracht eingerichtete Wohnhaus eine Fagade von 27 Fenster hat, und im ersten Stockwerke 16 Appartements enthält, einen 3000 Personen fassenden Wirtschaftsgarten, so wie weitläufige Gemüse- und Lustanlagen, ist sonach ein zu einer soliden Spekulation sehr geeigneter Gegenstand.

Ausführliche Anzeigen und Beschreibungen werden unentgeltlich ausgegeben.

J. N. Trier in Frankfurt a. M.

Rheinische



Dampfschiffahrt.

Die rheinischen Dampfschiffe, in Verbindung mit der Dampfschiffahrt zwischen Cöln und London, so wie aller Haupthäfen Englands, fahren fortwährend täglich wie folgt:

von Cöln nach Coblenz Morgens um 7 Uhr,
von Coblenz nach Mainz Morgens halb 7 Uhr,
von Mainz nach Leopoldshafen Morgens 4 Uhr,
von Leopoldshafen nach Mainz Morgens 9 Uhr,
von Mainz nach Cöln Morgens um 6 Uhr.

Die Preise der Plätze für alle Distanzen von Leopoldshafen resp. Carlsruhe bis London, so wie die Frachten für Waaren sind aus den in den Geschäftsstuben der Agenten und Schiffconducteure angehefteten Affischen, und namentlich in Carlsruhe auf dem Expeditionsbureau des Hrn. Eduard Kölle, alte Kreuzstrasse Nr. 3 zu ersehen.

Freischießen zu Odenheim.

Sonntag und Montag, den 13. und 14. Juli wird hier ein Freischießen, bestehend in einem Haupt- und Schweinschießen, im Silberwerth von 200 fl., gegeben. Dabei wird bemerkt, daß

- 1) die Distanz auf Stech- und Schnapperscheibe 120,
- 2) " " auf das Schwein 80 Schritte betragt.
- 3) Der Stechschuß kostet 15, Schwein 9 und Schnapper 6 fr.
- 4) Es ist jede Büchse gültig, die nicht unter 18 Kugeln schießt.
- 5) Es wird nach der Eichel ausgemessen.

Für ein angenehmes Lokal, sehr gute Bewirthung, ist gesorgt, und man versteht sich eines freundlichen Zuspruchs.

Für die Schützengesellschaft,
Dänzer,
Bürgermeister.

Carlsruhe. (Anzeige.) Altes Kirschen- u. Zwetschgenwasser, so wie auch Gewürze, als feiner Zimmet und Nelken, sind in frischer Qualität angekommen, und billigst zu haben bei

Karl Walter.

Carlsruhe. (Gesuch.) Ein junger Mann, der seine Lehrzeit in einer Aemtaarenhandlung vollendet, und auch schon Komptoirarbeiten besorgt hat, und gute Zeugnisse aufweisen kann, sucht in einem ähnlichen Geschäft oder als Reisender unterzukommen; so würde derselbe auf keinen großen Gehalt Anspruch machen, und wird über desfallsige frankirte Anfragen unter Adresse A. W. das Zeitungskomptoir nähere Auskunft geben.

Carlsruhe. (Gesuch.) Wer die Heraldik oder Wapenkunde in 6 Bänden, von Siebmacher zu Nürnberg, aus freier Hand zu verkaufen hat, beliebe sich in frankirten Briefen an Gumprecht dahier zu wenden.

Carlsruhe. (Aufforderung.) Die Lesegesellschaft dahier sucht für ihre Restauration einen Pächter auf den 23. Oktober 1834, welcher kein recipirter Wirth zu seyn braucht. Die hierzu Lusttragenden belieben sich

innerhalb 14 Tagen, von heute an, bei Handelsmann E. Busjäger hier zu melden, welcher ihnen dann das Nähere mittheilen wird.

Carlsruhe, den 1. Juli 1834.

Die Beamten der Lesegesellschaft.

Lafr. (Weinversteigerung.) Ca. 200 Ohm Wein, 1833er Gewächs, setzen wir

Dienstag, den 8. dieses Monats, Vormittags 10 Uhr, auf unserm Geschäftszimmer, der Versteigerung aus.

Hiezu sind die Liebhaber eingeladen.

Lafr, den 1. Juli 1834.

Großherzogliche Domänenverwaltung.

Staib.

Heidelberg. (Fruchtversteigerung.) Dienstag, den 8. Juli d. J., Nachmittags 2 Uhr, wird unterzeichnete Stelle, im Gasthaus zum Hirsch dahier, ungefähr

| | | |
|---------------|----------------------------|------------------|
| 117 Mtr. Korn | } vom hiesigen Speicher | } 1833er Gewächs |
| 140 " Gerste | | |
| 200 " Spelz | | |
| 16 " Haber | } vom Labenburger Speicher | } |
| 90 " Gerste | | |
| 400 " Spelz | | |

öffentlich versteigern, und bei der Verhandlung selbst die Fruchtproben vorlegen.

Heidelberg, den 30. Juni 1834.

Großherzogl. Schul- und Klosterfondverwaltung.

Grüßer.

Offenburg. (Wein- und Weinhefeversteigerung.) Am Dienstag, den 22. Juli d. J., Vormittags 9 Uhr, werden in der Behausung der unterzeichneten Verrechnung ungefähr

| | |
|--|---|
| 130 Oekmle 1832er Wein guter Qualität, | } meistens Fessbacher, Zeller und Kindler Gewächs, dann |
| 440 " 1833er " " | |
| 10 " 1832er und | } Weinhefe |
| 10 " 1833er " " | |

öffentlich, gegen gleich baare Bezahlung bei der Abfassung, parthienweise versteigert werden, wozu man die Liebhaber einladet.

Offenburg, den 3. Juli 1834.

Die Kirchenschaffnerei.

Weiser.

Schriesheim. (Fruchtverkauf.) Von den diesseitigen hiesigen 1833er Fruchtvorräthen, werden Freitag, den 11. d. M., Vormittags 10 Uhr, auf dem Geschäftszimmer der unterzeichneten Verrechnung,

| |
|-----------------|
| 50 Mtr. Korn, |
| 40 " Gerste, |
| 180 " Spelz und |
| 100 " Haber |

dem Verkauf ausgesetzt; wozu wir die Liebhaber einladen.

Schriesheim, den 2. Juli 1834.

Großherzogliche Kellerei.

Ulmer.

Carlsruhe. (Wildpretakkordversteigerung.) Freitag, den 11. Juli d. J., Vormittags 9 Uhr, wird das in dem Bezirk der bisherigen Hoffjagdadministration Carlsruhe erlegte werdende, zur hohen und niedern Jagd gehörige Wildpret auf 3 Jahre in öffentlicher Versteigerung auf der Kanzlei der großh. Hofdomänenintendantz über der Hofküche, an den Meistbietenden begeben werden.

Indem wir alle zu dieser Akkordübernahme Lusttragenden auf obigen Termin einladen, bemerken wir, daß die Versteigerungsbedingungen, täglich von 9 bis 12 Uhr auf obgenannter Kanzlei eingesehen werden können.

Die Versteigerungslustigen werden aufmerksam gemacht, daß

Efforbant eine Paution von 2000 fl. oder einen Bürgen zu stellen hat, welcher sich über seine Zahlungsfähigkeit durch ein ordentliches Zeugniß ausweisen, und das Protokoll mit unterzeichnen muß.

Karlsruhe, den 23. Juni 1834.

Großherzogliches Hofforamt.
v. S a d n a u

Mannheim. [Schuldenliquidation.] Gegen die Wittve des Heinrich K a u b, Gastwirth dahier, ist auf eigene Anzeige ihrer Zahlungsunfähigkeit S a n t erkannt, und Tagfahrt zum Richtigstellungs- und Vorzugsverfahren auf

Dienstag, den 22. Juli d. J.,

Vormittags 8 Uhr, auf diesseitiger Stadtkanzlei festgesetzt, wo alle diejenigen, welche aus was immer für einem Grunde Ansprüche an die Masse zu machen gedenken, solche, bei Vermeidung des Ausschlusses von der S a n t, persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte, schriftlich oder mündlich anzumelden, und zugleich die etwaigen Vorzugs- oder Unterpfindrechte, welche sie geltend machen wollen, zu bezeichnen haben, und zwar mit gleichzeitiger Vorlegung der Beweisurkunden oder Antretung des Beweises mit andern Beweismitteln.

Zugleich werden in der Tagfahrt ein Massepfleger und ein Gläubigerausschuß ernannt, Borg- oder Nachlassvergleiche versucht, und sollen in Bezug auf Borgvergleiche und Ernennung des Massepflegers und Gläubigerausschlusses die Nichterscheinenden als der Mehrheit der Erschienenen beitreten angesehen werden.

Mannheim, den 22. Juni 1834.

Großherzogliches Stadtkanzlei.
v. P o r b e d.

Achern. (Schuldenliquidation.) Die Nikolaus Schmalzischen Eheleute von Gamsburt sind gesonnen, nach Russisch-Polen auszuwandern. Wir haben daher Tagfahrt zur Schuldenliquidation auf

Montag, den 21. d. M.,

Nachmittags 2 Uhr,

anberaumt, wozu alle diejenigen, welche eine Forderung oder sonstige rechtliche Ansprüche an die Auswandernden zu machen haben, mit dem Bemerken vorgeladen werden, daß sie sich selbst die Nachtheile zuzuschreiben haben, welche aus der unterlassenen Anmeldung ihrer Ansprüche für sie entstehen.

Achern, den 1. Juli 1834.

Großherzogliches Bezirksamt.
B a d.

vdt. Stahl.

Achern. (Schuldenliquidation.) Die Markus Lorenzischen Eheleute, der ledige Lorenz Fritsch, die ledige Margaretha Berger und der ledige Simon Fritsch, sämmtliche von Wagsburt, sind gesonnen, nach Russisch-Polen auszuwandern. Wir haben daher Schuldenliquidationstagfahrt auf

Montag, den 21. d. M.,

Nachmittags 2 Uhr,

anberaumt, wozu alle diejenigen, welche eine Forderung oder sonstige Ansprüche an die Auswandernden zu machen haben, mit dem Bemerken vorgeladen werden, daß sie es sich selbst zuzuschreiben haben, wenn man später auf ihre Ansprüche keine Rücksicht mehr nehmen könne.

Achern, den 1. Juli 1834.

Großherzogliches Bezirksamt.
B a d.

vdt. Stahl.

Achern. (Schuldenliquidation.) Die Johann Armbrusterischen Eheleute von Dehnsbad sind gesonnen, nach Russisch-Polen auszuwandern. Wir haben daher zur Schuldenliquidation Tagfahrt auf

Montag, den 21. d. M.,

anberaumt, wozu alle jene, welche aus was immer für Gründen Rechtsansprüche an die Auswandernden zu machen haben, mit dem Bemerken vorgeladen werden, daß die nicht Erscheinenden sich die daraus hervorgehenden Nachtheile selbst beizumessen haben.

Achern, den 1. Juli 1834.

Großherzogliches Bezirksamt.
B a d.

vdt. Stahl.

Achern. (Schuldenliquidation.) Die Joseph Müllerischen und die Joseph Volzischen Eheleute von Gamsburt sind gesonnen, mit ihren Familien nach Russisch-Polen auszuwandern. Wir haben daher Tagfahrt zur Schuldenliquidation auf

Dienstag, den 22. d. M.,

Nachmittags 2 Uhr,

anberaumt, wozu alle diejenigen, welche an die Auswandernden Forderungen oder sonstige rechtliche Ansprüche zu machen haben, mit dem Bemerken vorgeladen werden, daß sie es sich selbst zuzuschreiben haben, wenn man später auf ihre Ansprüche keine Rücksicht mehr nehmen könne.

Achern, den 2. Juli 1834.

Großherzogliches Bezirksamt.
B a d.

vdt. Stahl.

Lahr. (Schuldenliquidation.) Der ledige Michael Finster von Heiligenzell will nach Nordamerika auswandern, und wird daher zur Richtigstellung seiner Schulden Tagfahrt auf

Donnerstag, den 17. Juli d. J.,

Morgens 8 Uhr,

auf diesseitiger Amtskanzlei angeordnet, bei welcher dessen Gläubiger ihre Forderungen um so gewisser anzumelden haben, als man ihnen sonst später nicht mehr zu ihrer Befriedigung verhelfen könnte.

Lahr, den 17. Juni 1834.

Großherzogliches Oberamt.
L i c h t e n a u e r.

vdt. Weber.

Sinsheim. (Verschollenheitsklärung.) Da Peter Halbmayer von Grombach ohngeachtet der öffentlichen Aufforderung vom 3. Februar 1832, Nr. 1748, sich zur Empfangnahme seines Vermögens bisher nicht gemeldet hat, so wird derselbe andurch für verschollen erklärt, und dessen Vermögen seinen bekannten nächsten Erben, gegen Kaution, überlassen.

Sinsheim, den 26. Juni 1834.

Großherzogliches Bezirksamt.
N e u m a n n.

vdt. Sommer.

Waldshut. [Verschollenheitsklärung.] Nachdem sich der vermifste Joseph Anton Petermann von Albert auf die öffentliche Vorladung vom April 1831 bisher weder gestellt, noch sonst Nachricht von sich gegeben hat, wurde gegen ihn Verschollenheitsklärung ausgesprochen, und dessen Vermögen seinen bekannten nächsten Erben in fürsorglichen Besitz gegeben.

Waldshut, den 20. Juni 1834.

Großherzogliches Bezirksamt.
D r e y e r.